

# De Maibaum-g'schicht vo Menzabo

Im Jahr wurde von de Mannleit und Burschen von Wolfsberg und der Sulzbacher „Canada“ der Menzenbacher Maibaum gestohlen, dessen Initiatoren die „Motorradfreunde Menzenbach“ und der Wirt Sepp Wagner waren. -

Nach dem der Wirts-Sepp in seiner Gastwirtschaft bei einem Wirtschausbesuch von einigen Wolfsbergern große Sprüche gerissen hatte; „Ulman Bam ko koana stehl“ oder „Do warts es ja eh fui z'windig“, machten sich „unsere Männer“ auf die Suche. Nach kurzer Zeit fanden sie den Baum - ein Stangelt, der nur leicht versteckt und auch leicht abtransportierbar war.

Den Maibaum<sup>„Dieben“</sup>freunden war sofort klar: Hier handelt es sich um eine Atrappe! Nach kurzer Suche fanden sie einen schönen stattlichen Maibaum. Trotz aller Sprüche und Diebstahlsicherungen wurde der Baum von den Männern gestohlen, zum Doder moarhof gebracht und unter das Vordach der Scheune gehängt.

Es folgte eine unruhige und anstrengende Zeit - besonders die Nächte, mit „Bewachung“ aber auch mit Polizei. Weder die Motorradfreunde Menzenbach noch der Wirt - sie alle hatten absolut kein Brauchtumsverständnis oder auch kein Brauchtumsbewusstsein. Obwohl ihnen von der „Diebessseite“ aus als Entgegenkommen eine Einladung zum Fürholzner Grillfest für alle (~20 Pers!) angeboten wurde, blieben sie stur, und standen auf dem Standpunkt: „Den kennst selber aufstellen.“ Die Motorradfreunde Me.ba. und der Wirt baten den damaligen Ökonom-Gastwirt und Brauereibesitzer Ludwig Hirschberger erst nochmals um einen Baum, den sie auch bekamen. Der Kramerbräu Ludwig Hirschberger später: „Wenn i des gwüsst hät, hätten die vor mir koan Bam mehr g'riagt!“

Auf jeden Fall wurde der Baum nicht ausgelöst. So wurde er, nach dem der Fürholzner Maibaum als Prachtbaum aufgestellt war, ebenfalls aufgestellt. So wie es das Brauchtum verlangt, wurde an dem nicht ausgelösten Baum eine schwarze Fahne angebracht. Schon von weitem sah man den „Schandbäum“, der am Ortsrand von Fürholzer stand. Zusätzlich wurde eine Tafel angebracht, auf der folgendes Gedicht zu lesen war:

Als stolzer Maibaum sollt ich steh'n  
auf Menzenbachs höchsten Höhr'n.  
Doch die von Sulzbach und Wolfsberg  
haben mich schnell weg gezerrt.  
Und keiner hat mich ausgelöst!  
drum steh ich hier - nackt und entblößt.

Die Tatsache, daß der Baum als „Menzenbacher Schandbaum“ mit schwarzer Fahne und Begleittafel aufgestellt worden war, - so wie es ein ungeschriebenes „Maibaumgesetz“ und die Tradition verlangt, - brachte die Vorbesitzer noch mehr in Wut und Zorn. Sie brachten nach einigen Tagen ebenfalls eine Tafel an, deren Text und Inhalt nicht nur beleidigend sondern auch brauchunsmfremd und zudem enorm fehlerhaft war.

Der Baum stand etwa ein dreiviertel Jahr.

Durch das Unverständnis, ja gerade zu Missachtung der Maibaumtradition durch die Motorradfreunde Menzenbach (der Verein hat sich längst aufgelöst!) und einiger Anderer, war in den Dörfern Menzenbach und Wolfsberg, Canada Sulzbach nicht gerade ein freundschaftliches Verhältnis entstanden. „Do is a rote Strich durch zogn!“ so die Aussage eines Menzenbachers von damals.

GOTT sei Dank hat sich dieser „Rote Strich“ nach mehreren Jahren wieder verflüchtigt. Heute denken beide Seiten mit einem Schmunzeln an diese Maibaumgeschichte zurück.

Die Maibaumg'schicht vo Menzabo - man könnte ein Buch darüber schreiben.

Urschi Kufner  
Dodermoarhof

J. Mai 2015